

Erfahrungsbericht für das Baden-Württemberg-Stipendium

Aufenthalt im Rahmen des *Coimbra Group Student Exchange Networks*,
vom September 2014 bis Januar 2015, an der Université de Poitiers, Frankreich

Heimathochschule: Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Gasthochschule: Université de Poitiers, Frankreich

Studienfach: Geschichte

Studienziel: Master of Arts

Semester: 4. Fachsemester

Nach der Rückkehr aus Poitiers wird es für mich Zeit, meinen dortigen Studienaufenthalt in einem Erfahrungsbericht zu resümieren und dadurch gleichzeitig anderen Studenten einen Eindruck der Universität, der Stadt selbst und natürlich dem alltäglichen Leben zu vermitteln.

Den Schritt zu einem längeren Aufenthalt in Frankreich habe ich vor allem aus sprachlichen Gründen erwogen. Die Beherrschung mehrere Fremdsprachen ist für das Studium der Geschichte unabdingbar und da lag es nahe, sich auch dem Französischen zu widmen. Da ich Französisch erst an der Universität zu lernen begonnen hatte, verschob sich mein geplanter Aufenthalt in die Zeit meines Masterstudiums.

Während meines Bachelor Studiums an der Universität Jena habe ich bereits einen einsemestrigen Auslandsaufenthalt an der Universität Basel absolviert und wusste daher um die vielen Vorteile, die ein solches Auslandssemester mit sich bringen würde. Diese liegen natürlich nicht nur in der sprachlichen Augmentation, sondern vor allem in den zahlreichen neuen Kontakten und Freundschaften, die man während eines solchen Aufenthalts schließt. Aber auch der neuen Kultur, in die man durch den längeren Aufenthalt eintauchen kann. Für mich persönlich kann ich guten Gewissens behaupten, dass mich die Auslandsaufenthalte in den verschiedensten Bereichen geprägt und nachhaltig bereichert haben.

Zur Vorbereitung

Bevor man sich für eine bestimmte Universität entscheidet, sollte man sich meiner Ansicht nach deren Profil genau anschauen. Dies ist vor allem für Master- oder fortgeschrittene Lehramtsstudenten relevant, die sich auf eine bestimmte Teildisziplin der Geschichtswissenschaft spezialisiert haben oder wollen. So lag für mich als Mediävisten Poitiers nahe, da die Universität mit dem *CESCM (Centre d'études supérieures de civilisation médiévale)* eines der großen mediävistischen Zentren Frankreichs besitzt, das weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist. Neben dieser guten akademisch-universitären Umgebung, machte die bereits erwähnte Möglichkeit der Verbesserung meiner Französischkenntnisse den Hauptausgangspunkt für Poitiers aus.

Poitiers ist in Heidelberg auf zwei Arten ansteuerbar. Zum einen bietet das Historische Seminar einen Erasmus Austausch an, zum anderen gibt es die Möglichkeit über das *Coimbra Exchange Student Network* zentral vom Akademischen Auslandsamt aus vermittelt zu werden. Da ich bereits meinen Erasmusaustausch während des BA Studiums absolviert hatte, griff ich auf letztere Variante zurück. Während es beim Erasmus Programm ein festes, am jeweiligen Zielland orientiertes Stipendium gibt, ist dies beim Coimbra Programm nicht der Fall. Darum habe ich mich selbst um ein Baden-Württemberg Stipendium beworben. Die Kombination aus beidem bietet sich an.

Der eigentliche Bewerbungsprozess läuft über das Akademische Auslandsamt in Person Frau Nicole Dorns (dorn@zuv.uni-heidelberg.de), bei der alle Informationen, die notwendigen Unterlagen und das Bewerbungsgespräch einzuholen bzw. durchzuführen sind. Für die Bewerbung innerhalb des Coimbra Programms sind ein aktuelles *Transcript of Records*, die relevanten Sprachnachweise, sowie einen Lebenslauf und ein Motivationsschreiben in englischer Sprache einzureichen. Nach einigen Wochen wird man dann zumeist zu einem finalen

Bewerbungsgespräch eingeladen. Danach erfolgt nach kurzer Zeit die mögliche Zusage aus Heidelberg bzw. kurz darauf der Gastuniversität. Damit kann man sich auch schon an die Planung im Gastland machen. In meinem Fall war Frau Laure Tessier (laure.tessier@univ-poitiers.fr) die jederzeit freundliche und auskunftsbereite Ansprechpartnerin für alle universitären Angelegenheiten. Bei der Kursplanung muss jedoch bedacht werden, dass man dieselben meist erst nach der Ankunft auswählen kann, da das Vorlesungsverzeichnis kurz vor Semesterbeginn veröffentlicht wird.

Poitiers besitzt zwar einen kleineren Flughafen (*Aéroport Poitiers-Biard*), dieser wird jedoch nur von den Britischen Inseln, Südfrankreich, Italien und dem Balkanraum aus bedient. Darum bietet sich eigentlich nur die Anreise via TGV von Paris oder Bordeaux aus an. Falls, wie es bei mir der Fall war, ein Auto vorhanden ist, ist die Anreise mit demselben sehr zu empfehlen, da die meisten Wohnheime einen kostenfreien Parkplatz zur Verfügung stellen und man mit dem Auto die Gegend problemloser erkunden kann.

Wohnen in Poitiers

Da ich an allen meinen bisherigen Studienorten in einem Studentenwohnheim gewohnt habe, wollte

ich dies auch in Poitiers nicht ändern. Es ist zwar etwas teurer als freie oder ein WG Zimmer, aber dafür muss man sich nicht um die Nebenkosten kümmern und findet sofort Anschluss an andere französische wie ausländische Studenten. Vor allem letzteres habe ich immer sehr geschätzt. Für die Wohnungsfindung bzw. der Zuteilung der Wohnheimplätze ist Frau Sabrina Delb (sabrina.delb@univ-poitiers.fr) zuständig. Nachdem ich die Zusage für den Coimbra Austausch hatte, konnte ich den Antrag auf einen Wohnheimplatz direkt ausfüllen und Frau Delb zukommen lassen. Die meisten Wohnformen in französischen Wohnheimen sind, anders als in Deutschland, weniger Wohngemeinschaften als viel mehr kleine Einzelappartements (T 1). Es gibt zwar einige WGs in den Wohnheimen, doch wurde ich für ein Einzelappartement ausgewählt. Mein Wohnheim, die *Cité Marie Curie*, liegt im Stadtteil Trois Cités zwischen der Altstadt und dem Campus auf einem der zahlreichen Hügel. Zu Fuß ist man in 30 Minuten bequem in der Stadt, wohingegen man zum Campus immerhin 45 Minuten braucht. Da es jedoch direkt vor dem Wohnheim einen Bus gibt (Linie 11), der sowohl die Altstadt als auch den Campus wochentags im halbstündigen Takt anfährt, ist die Lage des Wohnheims kein Problem. Das Wohnen auf dem Campus ist doch gerade am Wochenende, wenn wenig los ist, etwas trist, wie mir viele andere Studenten berichteten. Zu bedenken gilt noch, dass man für eine Wohnung in einem der Wohnheime nach der Ankunft sowohl ein französisches Bankkonto eröffnen als auch eine Versicherung für die Wohnung abschließen muss. Ich selbst bin, wie die meisten anderen ausländischen Studenten, zur *BNP Paribas*, da sie ein einjährig kostenfreies Konto zur Verfügung stellt und man die vorgeschriebene Versicherung für etwa 50 Euro im Jahr gleich mit abschließen kann.

Leben in Poitiers

Poitiers ist eine Stadt mit knapp 90.000 Einwohnern und gleichzeitig ein französisches Mittelzentrum. Der Stadt und dessen Umland merkt man vor allem sein historisches Erbe an. Die Stadt war während des Mittelalters eines der bedeutendsten städtisch-kirchlichen Zentren des Landes. Falls man sich für sakrale Baukunst interessiert, ist man im Poitou (der umliegenden Region) absolut richtig. Fast jedes kleine Dorf hat hier eine romanische Kirche teilweise mit heute noch erhaltenen Fresken. Doch auch Burgenfans kommen nicht zu kurz, da sowohl die Bischöfe von Poitiers selbst als auch bedeutende Adelsfamilien hier überall ihre Spuren hinterlassen haben. Poitiers und seine peripheren Städte bieten auch zahlreiche Spaziergang- und Wandermöglichkeiten in den zahlreichen Parks und Wäldern. Kulturell ist Poitiers allerdings nicht nur auf Denkmäler beschränkt, auch drei große Kinos und das *TAP (Théâtre auditorium Poitiers)* als Theaterbühne sind jederzeit einen Besuch wert.

Doch von Kultur allein lässt sich bekanntlich nicht leben, darum sollen auch die Essens- und Ausgelmöglichkeiten nicht unerwähnt bleiben. Mittags kann man zwar in einer der Mensen auf

dem Campus oder der Altstadt günstig essen, doch ist es zum einen meist relativ voll und zum anderen kann man von dem günstigen Preis nicht allzu viel erwarten. Ich selbst habe meistens abends zu Hause gekocht oder war mit Kommilitonen mittags nur ein Sandwich oder ähnliches essen. Zu empfehlen wären sicher noch die Restaurants in der Innenstadt, in denen man um die Mittagszeit wochentags immer recht günstige und schmackhafte Mittagsmenüs serviert bekommt. Wenn man abends mal gemütlich ein Gläschen Wein oder Bier trinken möchte und sich dabei in guter Gesellschaft wissen möchte, empfiehlt sich eine der zahlreichen Bars oder Cafés um den *place du Maréchal-Leclerc* oder *place Charles-de-Gaulle*.

Die meisten Studenten die ich kannte sowie ich selbst, sind samstags immer auf den zentralen Markt einkaufen gegangen. Dieser gruppiert sich in kleinen Ständen um die täglich geöffnete Markthalle (*Marché Notre-Dame-la-Grande*). Dort findet man zahlreiche Fleischer, Bäcker, Fisch- und Gemüsehändler, bei denen man sowohl regionales als auch überregionales zu akzeptablen Preisen frisch einkaufen kann. Falls man dann doch mal etwas mehr braucht, empfiehlt sich ein Gang in einen der großen Supermärkte, die sich allerdings außerhalb der Innenstadt befinden und daher nur mittels Bussen oder dem Auto zu erreichen sind.

Studieren in Poitiers

Das Historische Departement befindet sich in der Altstadt im und neben dem *Hôtel Fumé*, einem prächtigen Renaissancebau des 16. Jahrhunderts. Das Angebot an Kursen und Vorlesungen am Departement ist wirklich sehr gut. Vor allem wenn man sich für die mittelalterliche Geschichte interessiert. Über alle Veranstaltungen kann man sich über das bei Frau Tessier erhältliche Vorlesungsverzeichnis in Kombination mit den im Foyer des Hauptgebäudes aushängenden Terminplänen informieren und so seinen Stundenplan für das Semester erstellen. Zu Beginn habe ich relativ viele Kurse belegt, um zusehen wie sie mir gefallen. Am Ende des Semesters habe ich dann nur noch die Hälfte auch wirklich prüfen lassen. Die Kurse (TD=Gruppenübungskurse, CM=Vorlesungen/Hauptkurse) haben im allgemeinen fast alle Vorlesungscharakter. Der jeweilige Dozent sitzt 90 Minuten vorne und trägt vor, während die Studenten wortwörtlich mitschreiben. Da man in Poitiers bzw. dem *CESCM* so ein breit gefächertes Angebot, mit zahlreichen außerkurrikulären Vorträgen und Tagungen oder Exkursionen hat, empfehle ich jedem, sich einfach mal den Veranstaltungskalender anzusehen und entsprechende Angebote wahrzunehmen.

Abseits des eigentlichen Studiums kann ich zwei Dinge empfehlen. Zum einen den Unisport, der meist auf dem Campus veranstaltet wird. Hier hat man eine sehr große Auswahl an Sportangeboten und meist auch genügend Plätze, sodass bei der Onlineeinschreibung kaum Zeitdruck entsteht. Ich persönlich habe jeweils einmal wöchentlich auf dem Campus Basketball und bin im *piscine Ganterie* geschwommen. Zum anderen kann ich die vom Sprachenzentrum (*Maison des langues*) angebotenen Projekte der *parrainage* jedem sehr ans Herz legen. Hierbei werden einem französischen Studenten meist mehrere ausländische Studenten zugeteilt. Man trifft sich zum gegenseitigen Austausch, kochen, Ausflüge unternehmen oder ähnliches und kann sowohl sein eigenes Französisch verbessern als auch neue und sehr nette Leute kennenlernen.

Zuletzt erscheint es mir angebracht zu sein, mich bei der Baden-Württemberg Stiftung gGmbH für die finanzielle Unterstützung zu bedanken, ohne die dieser Aufenthalt und dadurch meine neu gesammelten Eindrücke, Erfahrungen und Fertigkeiten nicht möglich gewesen wären.